

Militanter Islam und Demokratisierung in Indonesien

Klaus Behnam Shad

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Behnam Shad, Klaus:

Militanter Islam und Demokratisierung in Indonesien

ISBN 978-3-941274-54-9

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2010

© Optimus Verlag

URL: www.optimus-verlag.de

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes in Deutschland ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1 Begriffsbestimmungen	5
1.1 ‚Fundamentalismus‘ , ‚Islamismus‘ und ‚islamischer Fundamentalismus‘	5
1.2 Die Termini ‚Terrorismus‘ und ‚islamischer Terrorismus‘	7
2 Ursachen für die Radikalisierung des militanten Islam im 20. Jahrhundert.....	9
2.1 Das allgemeine Gefühl einer Demütigung der islamischen Welt	9
2.2 Die islamische Revolution im Iran (1979)	10
2.3 <i>Jihad</i> – eine Begriffsbestimmung.....	13
3 Das Aufkommen des militanten Islam im Demokratisierungsprozess Indonesiens	15
3.1 Der politische Islam in Indonesien	15
3.1.1 Grundzüge des politischen Islam.....	15
3.1.2 Politischer Islam in Indonesien vor 1998	17
3.1.3 Innenpolitische Verhältnisse im Demokratisierungsprozess 1998-2001	18
3.2 Auswirkungen des 11. September 2001 auf den Islam in Indonesien	21
3.2.1 Die Rezeption der Terroranschläge vom 11.09.2001 auf die Bevölkerung Indonesiens	21
3.2.2 Zunehmende Radikalisierung des Islam in Indonesien nach dem 11.09.2001	23
3.3 Das Terrornetzwerk <i>Jemaah Islamiyah</i> (JI)	28
3.3.1 Geschichtliche Aspekte der JI	28
3.3.2 Organisation und Struktur der JI	30

4 Islam und Demokratie – allgemeine Aspekte	33
4.1 Demokratie – theoretischer Hintergrund	33
4.2 Unvereinbarkeiten des Islam mit der Demokratie	34
4.3 Menschenrechte im Islam.....	36
4.4 Islam und Demokratie in Indonesien.....	38
5 Fazit	41
6 Anhang	45
6.1 Dokumente, Erklärungen und Zitate	45
6.1.1 Richard Hrair Dekmejian: Grundzüge des islamischen Fundamentalismus.....	45
6.1.2 Osama bin Laden: Videoansprache vom 07.10.2001	46
6.1.3 Osama bin Laden: Einleitung vom „Manifest der Internationalen Islamischen Front für einen Jihad gegen die Juden und Kreuzfahrer“ aus der Londoner Tageszeitung Al-Quds Al-Arabi (23.02.1998)	47
6.1.3.1 Osama bin Laden: „Manifest der Internationalen Islamischen Front für einen Jihad gegen die Juden und Kreuzfahrer“	47
6.1.4 Ergebnisse der Wahlen Indonesiens:.....	50
6.1.4.1 Wahlergebnisse Indonesiens 1999:.....	50
6.1.5 <i>Ba'asyirs</i> Predigt (Oktober 2002):.....	51
6.1.6 Ali Al-Nasanis Kommentar zu Menschenrechten	52
6.1.7 'Problematische' Koranzitate	53
6.1.7.1 Absolutheitsansprüche und Ausgrenzungstendenzen	53
6.1.7.2 Das Bild des 'Ungläubigen' im Koran.....	54
6.1.7.3 Tötungsregeln für 'Gläubige' und 'Ungläubige'.....	55
6.1.7.4 Der 'Jihad'	55
6.1.7.5 Anweisungen im Falle einer Apostasie	56
6.1.8 Terroristische Anschläge in Indonesien	56

6.2	Abbildungsverzeichnis	60
6.2.1	Landkarte Indonesiens.....	60
6.2.2	Strukturierung terroristischer Netzwerke	61
6.2.2.1	Hierarchische „Top-down“-Struktur:	61
6.2.2.2	'Star-Hub-Struktur':	61
6.2.2.3	'All-Channel Network' :.....	62
6.2.3	Die <i>JJ</i> und das terroristische Netzwerk in Südostasien.....	63
6.3	Bilderverzeichnis.....	64
7	Literaturverzeichnis.....	67
7.1	Bücher, Monographien und Sammelbände	67
7.2	Zeitungen und Zeitschriften	74
7.3	Internetveröffentlichungen	77

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der indonesische Archipel	60
Abbildung 2: Mantiqi der JI in Südostasien.....	60
Abbildung 3: <i>Hierarchische „Top-down“-Struktur</i>	61
Abbildung 4: 'Star-Hub'.....	61
Abbildung 5: 'Chain-network'	61
Abbildung 6: 'All-Channel Network'	62
Abbildung 7: Die Jemaah Islamiyah und das terroristische Netzwerk in Südostasien	63

Einleitung

Indonesien hat als bevölkerungsreichster muslimischer Staat seit dem Sturz von Mohamed Suharto im Kontext der Asienkrise im Mai 1998 entscheidende Schritte in Richtung einer konsolidierten Demokratie getan, wobei vor allem die freien Wahlen von 1999 und 2004, die Fortschritte in der Pressefreiheit und die Stärkung der Legislative und Judikative gegenüber der Exekutive hervorzuheben sind (Webber 2006: 1). Doch wurde durch den Prozess der Demokratisierung nicht nur die Entstehung vieler zumeist muslimischer Parteien ermöglicht, sondern darüber hinaus islamischen Fundamentalisten die Gelegenheit geboten, die politische Bühne zu betreten und gezielt Propaganda für ihre radikalen Anliegen zu betreiben. Ihr erklärtes Ziel ist die Schaffung eines panislamischen Staates in Südostasien und die Abwehr und Ausschaltung westlicher Einflüsse. Die Politisierung sowohl des moderaten als auch des radikalen Islam und das Aufkommen zahlreicher terroristischer und extremistischer Netzwerke gehören ebenfalls zu den Folgen der Demokratisierung, die das geschwächte Land in der Phase der Transition hinnehmen musste. Zudem blieb das Patronagegefüge und damit die Korruption in politischen und wirtschaftlichen Kreisen trotz der vollständigen Neuformierung politischer Institutionen bestehen (Slater 2006). Letzteres sowie der Tatbestand, dass die indonesischen Streitkräfte die terroristischen Netzwerke nicht ausschalten konnten, schuf den Nährboden für weitere Ausbildungen des militanten Islam.

So haben internationale Terrornetzwerke wie Al-Qaida versucht, die sicherheitspolitisch kritische Phase in den Jahre nach dem Sturz Suhartos dafür zu nutzen, sich in der Region des Malaiischen Archipels eine Art Rückzugsgebiet zu schaffen, um ihren Feinden, den USA samt ihrer Verbündeten, mit Anschlägen zu drohen und sie zu verunsichern. Die Anschläge auf zwei balinesische Nachtclubs von 2002 durch die *Jemaah Islamiyah* und weitere Anschläge auf das Marriott Hotel in Jakarta (2003), die australische Botschaft (2004) und auf Bali (2005) vernichteten endgültig den Ruf des ‚friedlichen‘ und ‚moderaten Islam‘ Indonesiens und lenkten die Aufmerksamkeit auf die zunehmende zivilpolitische ‚Islamisierung‘ des Landes.

Mithilfe des moderaten Islam konnte zwar in den Jahren vor 1998 das zivilgesellschaftliche Fundament Indonesiens gelegt werden, doch haben Radikalisie-

nungstendenzen im Prozess der Demokratisierung Indonesiens – besonders nach dem 11. September 2001 und den Kriegen gegen Afghanistan und den Irak – Teile des Islam in Richtung Extremismus gerückt. Robert W. Hefner bezeichnet dies in Abgrenzung zu einem moderaten, zivilen Islam als „uncivil Islam“ (Hefner 2005: 281). Diese Entwicklungen beeinträchtigen die Konsolidierung der Demokratie erheblich, spielt doch die viertgrößte Nation der Welt für der Kompatibilität von Islam und Demokratie eine ‚Vorreiterrolle‘ im internationalen Geschehen und wird nicht zuletzt aufgrund der geopolitischen Bedeutsamkeit und der enormen Wirtschaftskraft ihrer jungen Bevölkerung von Wissenschaft und Politik aufmerksam beobachtet (Pilny 2008: 232).

Fragestellungen, Arbeitshypothese und Aufbau der Arbeit

Im Rahmen dieser Arbeit werden die historischen und soziopolitischen Hintergründe der genannten Ereignisse, primär die des Aufstiegs des militanten Islam im Demokratisierungsprozess als Folge der Politisierung des Islam, der patrimonialen Verhältnisse der Innenpolitik und des Antagonismus zwischen ‚dem Islam‘ und der ‚westlichen Welt‘ nach dem 11. September 2001, betrachtet. Diese Faktoren hatten entscheidenden Anteil daran, dass sich der Nährboden für einen militanten Islam bilden konnte. Des Weiteren wird die Vereinbarkeit des Islam mit der Demokratie diskutiert. Die beiden zentralen Fragestellungen bei einer Untersuchung des militanten Islam in Indonesien sind daher:

1. Welche Rolle spielt der Islam im Demokratisierungsprozess – insbesondere seit den Anschlägen vom 11. September 2001?
2. Inwieweit ist Demokratie mit der islamischen Religion zunächst generell und darüber hinaus konkret im heutigen Indonesien vereinbar?

Der vorliegenden Arbeit liegt die Annahme zugrunde, dass die muslimische Zivilgesellschaft die Installation der Demokratie als eine Provokation auffasst. Zwei Faktoren sind bei dieser Überlegung maßgebend: zum einen der Umstand, dass aufgrund des immer noch starken Einflusses der ehemaligen politischen und wirtschaftlichen Elite des Suharto-Regimes die Demokratie weiterhin äußerst instabil ist, was sich auch auf die wirtschaftliche Situation Indonesiens auswirkt, zum anderen das Ansehen der USA und ihrer westlichen Verbündeten als ‚Vorbilder der Demokratie‘: Ihre Kriege gegen Afghanistan und den Irak einerseits und zahlreiche militärische Engagements sowie die Zusammenarbeit mit autoritären Regimes und Diktatoren in der Vergangenheit untergraben die Glaubwürdigkeit der USA und lassen zunehmend das Misstrauen gegenüber der ‚westlichen Staatsform Demokratie‘ steigen. Infolgedessen fasst insbesondere

die muslimische Zivilgesellschaft die Installation der Demokratie als eine Provokation auf. Verstärkt wird diese Haltung durch die Propaganda der Islamisten, die den Islam vom ‚zionistischen Westen‘ bedroht sehen und die Errichtung eines panislamischen Staates in Südostasien fordern. Letztendlich schafft dies die Grundlage für das Aufkommen und Weiterbestehen eines militanten Islam.

Um ausgehend von diesen Grundannahmen die Fragestellung bearbeiten zu können, sollen im nächsten Kapitel zunächst die hier wesentlichen Begrifflichkeiten *Fundamentalismus*, *Islamismus*, *islamischer Fundamentalismus*, *Terrorismus* und *islamischer Terrorismus* bestimmt werden, um sie im Folgenden voneinander abgrenzen zu können. Im zweiten Kapitel werden weiter exemplarisch zwei Faktoren diskutiert, die zur Radikalisierung des Islam weltweit beigetragen haben. Diese sind das allgemeine Gefühl der Demütigung seitens der islamischen Welt und die islamische Revolution im Iran (1979).

Im dritten Kapitel soll das Aufkommen des militanten Islam in Indonesien in der Phase der Demokratisierung nachgezeichnet werden. Hierzu werden zunächst im ersten Abschnitt die Entwicklung des politischen Islam und die innenpolitischen Verhältnisse beleuchtet. Anschließend wird im zweiten Abschnitt ein besonderes Augenmerk auf den zunehmenden Extremismus in Indonesien seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 und die daraus resultierenden politischen Krisen gerichtet. Ferner wird in diesem Zusammenhang die Reaktion der Zivilgesellschaft und die Position des geschwächten Indonesiens auf die Anschläge reflektiert. Entscheidend ist die Frage nach dem Stellenwert des Islam nach den Anschlägen vom 11. September 2001. Nach einem Zwischenfazit werden im dritten Abschnitt Geschichte, Ideologie und Organisation des Terrornetzwerkes Jemaah Islamiyah als Beispiel für den militanten Islam in Indonesien erörtert.

Der Frage nach der Kompatibilität von Islam und Demokratie widmet sich das vierte Kapitel. Zunächst wird der theoretische Hintergrund der modernen Demokratie erörtert, um dann essentielle Grundfragen über die Vereinbarkeit von Islam und Demokratie zu diskutieren. Dabei liegt der Fokus auf den Menschenrechten im Islam. Im letzten Abschnitt werden Formen einer ‚indonesischen Demokratie‘ besprochen.